

Ökologische Pflanzenvernichtung: In Herbrechtingen geht man mit heißem Wasser und Schaum gegen Unkraut vor.



© Foto: Rudi Penk | Das Heißwasser-Schaumverfahren wird derzeit auf den Herbrechtinger Friedhöfen, wie hier auf dem Friedhof in der Langen Straße, und im Bereich des Buigen-Centers angewandt. Das heiße Wasser zerstört das Zelleiweiß in den Wurzeln des Unkrauts, der Schaum dient lediglich zur Isolierung.

In Herbrechtingen rückt man Löwenzahn und Co. mit dem Heißwasser-Schaumverfahren zu Leibe. Warum immer mehr Kommunen auf diese Art von ökologischer Pflanzenbekämpfung setzen und wie sie funktioniert.

Das Frühjahr zählt für viele Menschen zur schönsten Zeit des Jahres. Nach einem tristen Winter kann die wiedererwachte Natur wie Balsam für die Seele sein. Doch mit den schön erblühenden Bäumen und Blumen sprießt auch das unbeliebte Unkraut. Und dies stets an solchen Stellen, wo es nicht gerade zu einem positiven Erscheinungsbild beiträgt, etwa an Straßenrändern oder auf öffentlichen Plätzen. Da die Stadt Herbrechtingen jedoch genau dies erreichen möchte, aber nicht zu Lasten der Umwelt, hat sie den Garten- und Landschaftsbaubetrieb von Markus Remlinger beauftragt.

Die Dienstleistungsfirma aus Steinheim wendet seit 2017 das Heißwasser-Schaumverfahren an, das von einem neuseeländischen Unternehmen entwickelt wurde. „Dabei handelt es sich um das beste Verfahren für ökologische Unkrautbekämpfung, was Studien von Universitäten belegen“, sagt Inhaber Markus Remlinger, der übers Internet nach einer Alternative zu chemischen Pflanzenvernichtungsmitteln suchte.

Und so funktioniert es: Das Wasser wird in einem Brenner bis kurz vor dem Siedepunkt auf 95 Grad Celsius erhitzt und über einen Schlauch, an dessen Ende eine Lanze befestigt ist, zusammen mit dem Schaum ausgebracht. Die Pflanze nimmt das heiße Wasser auf, wodurch das Zelleiweiß in der Wurzel zerstört wird. Der Schaum sorgt dafür, dass die Hitze nicht in die Luft entweicht, sondern möglichst lange im Boden bleibt. Er besteht aus Pflanzenresten wie Kokos und Mais und löst sich nach ein paar Minuten wieder auf. „Der Schaum dient zwar nur zur Isolierung, doch er macht das Verfahren dreimal effektiver, als würde man nur heißes Wasser einsetzen.“

Ideal für Schotterflächen

Um das Unkraut nachhaltig zurückzudrängen, sind je nach Wachstum und Witterung drei bis vier Durchgänge pro Jahr notwendig. „Auch beim Spritzen war es nicht beim ersten Mal erledigt“, weiß Remlinger aus Erfahrung. Je glatter der Untergrund, desto schneller kann das Schaumwasser aufgetragen werden. Sogar Schotter- und Pflasterflächen, die sonst nur oberflächlich abgeflammt beziehungsweise umständlich mit Kratzwerkzeugen bearbeitet werden müssten, kann man dadurch

einfach und effektiv von unerwünschten Pflanzen befreien. „Wenn man nichts gegen Unkraut unternimmt, wuchern die Flächen nicht nur zu, es kann auch die Pflastersteine sowie den Asphalt beschädigen.“

Im Bereich des Buigen-Centers soll man die Fortschritte bereits gut erkennen können. Die Friedhöfe in Herbrechtingen und Bolheim werden derzeit ebenfalls behandelt. Markus Remlinger stellt fest, dass immer mehr Kommunen im Kreis Heidenheim seine Dienstleistung in Anspruch nehmen, zum Beispiel ist sein Betrieb auch in Giengen unterwegs. „Städte und Gemeinden wollen zunehmend mit positivem Beispiel vorangehen und den Umweltschutzgedanken weitertragen.“ Auch Firmen fragen immer häufiger für eine Behandlung ihrer Grundstücke an.

Der Hersteller aus Rheine bietet darüber hinaus eine ökologische Lösung für die Bekämpfung von Eichenprozessionsspinnern. Mit einer speziell entworfenen Lanze kann man nachhaltig und vor allem giftfrei gegen die Schädlinge vorgehen – der Natur zuliebe.

Melanie Schiele